Der Gartehag

Autor(en): **Meyer, Traugott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **8 (1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

letzterer während vieler Jahre die Klosterwirtschaft in Mariastein geführt hatte. Brunners Lehenbrief datiert vom 20. Mai 1816. Schon vor seinem 1832 erfolgten Tode liess er die Mühle auf seinen ältesten gleichnamigen Sohn übertragen, und von diesem ging sie 1844 auf seinen Bruder Johann über. Die Belehnung durch die Regierung zu Solothurn erfolgte am 5. Juni 1850 und war die letzte ihrer Art. Johann Brunner war von Beruf Bäcker und übte dieses Gewerbe auch neben der Müllerei weiter aus. Die Mühle ist noch heute im Besitze der Familie Brunner. 1864 wurde der Mühlekanal vergrössert und 1912 das Haus umgebaut. Dabei wurde dessen Aussehen stark verändert, da an Stelle des mächtigen, auf spitzen Giebeln ruhenden Satteldaches ein abgewalmtes Dach trat.

Der Gartehag.

Von Traugott Meyer.

Waiss woll, er stoht afe schitter do,
allbott will e lottrigi Latte lo,
und d Pföschte sälber sy schreeg oder chrumm —
e Wätterluft — und der Hag gheit um!

Und chömen ainisch Lüt verby,
se düte si druuf: Sett nit so sy!
Dä Garte, der gwagglig Hag dervor —
dasch wien e Heuel im gstrehlte Hoor.

Glych hilf im wider öppen uf d Bai
mit Stangen und Stützen und süscht allerlai.
I nagle do, i bäschele dört
und plätzen am Gätter, wies si ghört —
i wött in heebe, so langs no goht,
bi zfriide, wenn er numme stoht!

Säg nit: «Wieso!» Frog nit: «Worum?»
Es wäbt halt öppis Aiges drum.
My Buebezyt goht um dä Hag
so blueschtigfyn wien e Maietag.
Und Stimme chlüüsle här und hi:
«Wie sunnig isch albe s Läbe gsi!»
Drum heeb in, öbs aim gfallt oder nit —
är hebt mi au dur die schweri Zyt.